

Elbündel
9./XI. 1918

Die Früchte des Sieges, die Gefahr und die Furcht.

Zur Beurteilung der Politik und Taktik der sozialdemokratischen Führer.

Aus parlamentarischen Kreisen wird uns geschrieben: Die „Reichspost“ hat es in verdienstlicher Weise zum ewigen Gedächtnisse festgehalten, daß außer den radikalsten tschechischen Parteien auch die deutschösterreichischen Sozialdemokraten bei der Verkündung unserer Siege in Friaul durch den Präsidenten des Abgeordnetenhauses zweimal demonstrativ unsern Helden den dankenden Beifall verweigert haben. Unsere Krieger, die für die Heimat so Uebermenschliches geleistet haben, werden sich, wenn die Kunde von dem Skandal zu ihnen dringt, über diese Sorte von Hinterländern, welche die Möglichkeit ihres Dänenbezuges ausschließlich dem Heldentum der Krieger verdanken, ihre Gedanken machen. Die Dankverweigerer werden etwas erleben,

wenn die „Schützengrabenspartei“ heimkommt.

Es wird vielleicht mancher, der die Tendenzen der Adler-Partei nicht kennt und geneigt ist, den Gelegenheitsäußerungen der paar „Sozialpatrioten“ unter ihnen Glauben zu schenken, fragen, was denn die sozialdemokratischen Führer mit einem solchen Verhalten eigentlich beabsichtigen und wo sie hinauswollen. Darauf gab das sozialdemokratische Hauptorgan bereits in seiner Nummer vom 1. d. Nr. 300 der „A.-Z.“, Seite 2) in einem Allerseelenartikel eindeutige, leider zu wenig beachtete Antwort; der Artikel, der in der Zeit des weltgeschichtlichen Vormarsches der verbündeten Sieger zum Tagliamento erschien, enthält ein Bekenntnis und eine Ankündigung:

„Mit jedem neuen Tage wächst die Gefahr, daß der Krieg, den der gute Wille nicht beendet, durch die Waffen entschieden werden könnte. Nach welcher Richtung immer die Würfel fielen, für das ganze Europa und der Welt wäre das Unglück gleich groß... Die instinktive Furcht vor einer solchen Entwicklung erstickt allgemach jeden Siegesjubel... Bis nun hat sich das Proletariat beinahe allein um die Idee von Stockholm geschart, die herrschenden Gewalten hinderten es zumeist, die Gleichgültigkeit der bürgerlichen Bevölkerung hemmte es mit ihrem Schwergewicht. Das wird bald anders werden. (Dies bezieht sich wohl auf die gewonnene Mitwirkung der Revolutionsjuden in der gewissen bürgerlichen Demagogen- und Sensationspresse. D. Red.) ... Stark selbstbewußt und sich selbst treu genug ist die Arbeiterklasse (gemeint ist die sozialdemokratische Führerschaft), um den Gedanken... der Freiheit und Gleichheit aller Nationen mitten im Toben des Wahnsinns aufrecht zu erhalten, zu verbreiten und um ihn nacheinander alle Klassen, die leiden, und alle Völker, die bedroht sind, zu sammeln und... so lange zu sammeln, bis die Mehrheit auch die Macht ist, die mitreißende, bezwingende, alle Widerstände bewältigende Macht... Diese Sammlung wird immer noch früh genug gelingen, um selbst den Triumphator um die Früchte des Triumphes zu verkürzen.

Hier sind die Gefühle, die Absichten und Pläne, welche durch die herrlichen Siege der verbündeten Armeen über das treulose räuberische Italien bei den Führern der Adler-Partei gezeitigt wurden, urkundlich niedergelegt. Den erforderlichen Kommentar mag sich jeder, mögen sich unsere Helden und ihre genialen Führer, mögen sich endlich auch die verantwortlichen Leiter unseres Reiches selber machen. Nur damit die politischen Handlungen und die parlamentarische Taktik der sozialdemokratischen Führer auf allen Seiten des Hauses und in der Öffentlichkeit richtig beurteilt werden, erschien es angezeigt, auf die besonders deutlichen Novemberbekenntnisse des sozialdemokratischen Hauptorgans hinzuweisen. Schließlich sei noch daran erinnert, daß gegenüber siegreichen Unternehmungen der feindlichen Verbandsmächte in der „A.-Z.“ niemals ähnliche Gefühle und Pläne geäußert wurden. Sapienti sat.

Nach dem Siege Lenins, eines Stammes- und Gefinnungsgeossen und Hausfreundes der Familie

Adler, in Petersburg ist die schärfste Kontrolle über die politischen Aktionen der Adlerpartei umso unerläßlicher, als nach mehrfachen, hier bereits gelegentlich erwähnten Äußerungen des sozialdemokratischen Hauptorgans die Gefahr besteht, daß die Adlerpartei nicht, wie es ihre Pflicht als einer österreichischen Partei wäre, ihre Beziehungen zum Haupt der dormaligen Petersburger Regierung zugunsten Oesterreichs und eines Oesterreich günstigen baldigen Friedens, sondern umgekehrt ihre Macht und ihren Einfluß in Oesterreich zur Unterstützung der Partei Lenins in Rußland in die Waagschale wirft.